



U  $\frac{141}{399}$



# Wilhelm Junfer.

Lebensbild

eines Afrikaforschers.

Von

*Dr. 20. 75 H.  
H. Junfermann*

Ludwig Hevesi.



— Mit einem Bildnis. —

$9 \frac{5}{4} 56.$

Berlin

Weidmannsche Buchhandlung.

1896.

$\frac{H^23}{17813}$

A

## V o r w o r t.

---

**D**ieses Buch wird vielen aus der Seele geschrieben sein. Der frühe Tod Wilhelm Junkers hat alle Freunde geographischer Wissenschaft schmerzlich überrascht, alle, die ihn persönlich nahe gestanden, tief erschüttert. Das war der Ueidl der Götter, wie er sich am Ende eines götterlosen Jahrhunderts darstellen mag. Nun ist der tragische Augenblick überwunden, doch um so lebhafter äußert sich der Wunsch, das bedeutende und liebenswerte Charakterbild des Dahingeshiedenen anders, in mehr persönlicher Farbe aufgezeichnet zu besitzen, als der geduldige Leser es sich aus dem dreibändigen Reiserwerke Junkers aufzubauen vermag. Diesem Wunsche versucht das vorliegende Werkchen nach Möglichkeit zu entsprechen. Der Verfasser hat dem Verstorbenen während seiner arbeitvollen Wiener

Jahre freundschaftlich nahe gestanden und in täglichem stundenlangem Verkehr sein Wesen und Schaffen wohl genauer verstehen gelernt, als die Mehrzahl seiner Freunde. Hätte er ahnen können, daß er so bald berufen sein würde, sein Wissen von diesem Manne zu Papier zu bringen, diese Schrift sollte dann wohl etwas mehr geworden sein als ein ungefähr hingeschriebenes Erinnerungsbild.

Glücklicherweise haben die nächsten Verwandten Junkers, der Stimme ihres Herzens folgend, richtig erwogen, wie sehr eine solche Veröffentlichung auch Ehrenpflicht derjenigen ist, die sich des Lebenden gefreut haben. Freisinnig und vorurteilslos stellten sie, selbst auf die Gefahr hin, von einzelnen kurz-sichtig mißdeutet zu werden, dem dankbaren Verfasser zur Verfügung, was irgend an Familienschriften und vertraulichen Mittheilungen dienlich sein mochte, die Treue dieses Lebensbildes zu erhöhen. Der Leser wird nicht verkennen, wie wichtig namentlich die Mittheilungen aus dem Elternhause und das Tagebuch des in seiner Weise bedeutenden Vaters sind, die manches in Junkers Leben, sogar die Hauptsache, die Wahl seines Lebensberufes, interessant beleuchten. Was etwa an Verantwortlichkeit noch übrig bliebe, nimmt der Verfasser,

der es an kritischer Standhaftigkeit selbst einzelnen an sich berechtigten Rücksichten gegenüber nicht hat fehlen lassen, mit ruhigem Gewissen auf sich.

Daß das Tagebuch der isländischen Reise noch aufzufinden war, ist ein Glücksfall; selbst die geographische Welt wird es mit lebhaftem Anteil lesen, denn es ist bereits mit der Klaue des Löwen hingefrizelt. Viele rein naturwissenschaftliche Einzelheiten sind daraus weggeblieben, da sie nichts neues bringen. Zu bedauern ist es, daß die Reise in Tunis nur bruchstückweise schriftlich zu belegen war. Die drei eigentlichen Forschungsreisen wurden, da das große Reisewerk vorliegt, nur in knapper, dem Rahmen dieser Biographie entsprechender Zusammenfassung behandelt. Wo nur immer möglich, ist dabei auf die Briefe Junkers an die Seinen Bezug genommen, so daß die intimere Seite der Persönlichkeit mehr hervortritt, als in dem Originalbuche der Fall sein kann. Die wissenschaftliche Würdigung der ganzen Lebensleistung konnte nicht Sache eines mehr menschlich zu nehmenden Lebensbildes sein; was davon unentbehrlich war, um ein Ganzes zu bieten, wurde hoffentlich aus der besten Quelle geschöpft.

Der Unvollkommenheit seiner Arbeit ist sich der Verfasser bei alledem bewußt, aber er hofft